

# Trotz EKZ-Streits gibt Land grünes Licht

**Zwettl.** Abstimmungen über Umwidmung und Misstrauen gegen Stadtchef werden in einer Sitzung durchgeführt



Ein Blick auf das geplante Einkaufszentrum. Elf Geschäfte und fünf Restaurants sollen die Besucher locken. Die Fläche des Shoppingtempels beträgt rund 8500 Quadratmeter

VON JÜRGEN ZAHRL

Der Streit um das geplante Einkaufszentrum (EKZ) in Zwettl wird immer kurioser. Anstatt Maßnahmen gegen die schiefe Optik zu setzen, suchten die obersten Stadtvertreter in der nö. Gemeindeordnung verbissen nach einem gesetzeskonformen Variantenpiel, um am Dienstag in ein und derselben Gemeinderatssitzung zuerst über die Grundstückswidmung für den Bau des Shoppingcenters und am Ende über den Misstrauensantrag gegen Bürgermeister Herbert Prinz (ÖVP) abstimmen lassen zu können. Eigentlich sprachen die Grünen dem Stadtchef deswegen das Misstrauen

aus, um in einer separaten Sitzung mehr Transparenz ins das EKZ-Projekt zu bekommen.

Ausschlaggebend dafür waren Berichte im KURIER, aus denen hervorging, dass Stadtchef Prinz beim Projekt des Investors Reinhold Frasl von Anfang an eine zentrale Rolle einnahm. Und das, obwohl er sich Medien, Anrainern und Oppositionsparteien gegenüber oft als Nebendarsteller präsentierte. Allerdings soll erst sein Einwirken dazu geführt haben, dass Frasl das ehemalige Gärtner-Gelände kaufen konnte.

Dazu meinte Prinz schon im Mai: Alle von ihm „in diesem Zusammenhang geführten Gespräche dienten nur

dem alleinigen Ziel einer weiteren positiven Entwicklung der Stadt.“ Zudem behauptete er zu wissen, dass das EKZ von einer breiten Masse getragen sei. „Man hofft anscheinend jetzt darauf, dass am Ende der Sitzung beim Votum keine Zuseher mehr im Saal sein werden“, kommentiert Grün-Fraktionsobfrau Silvia Moser das bevorstehende Prozedere.

## Geschäftsterben

Unterdessen fordert die Initiative „Zwettl 2020“, die durch den Bau des Shoppingcenters ein Geschäftsterben in der City befürchtet, ein Aussetzen der geplanten Umwidmung, bis offene Prozessschritte abgeschlossen sind.



Stadtchef Prinz steht in der Kritik

„Zuerst müssen Fragen zur Raumordnung und alle Vorwürfe des Misstrauensantrags geklärt sowie Konsequenzen im Sinne einer sauberen Politik gezogen werden“, sagt Christof Kastner, Sprecher der Initiative. Prinz kontert, geht aber nicht näher auf die Kritik ein: „Bei diesem Umwidmungsverfahren wurden alle rechtlichen Rahmenbedingungen eingehal-

ten und volle Transparenz gewährt.“ Da nunmehr – so Prinz – alle Grundlagen für eine objektive Entscheidung auf dem Tisch liegen, sehe er keinen Anlass, die Umwidmung auszusetzen.

Wie aus Insiderkreisen zu erfahren war, gibt das Land NÖ – aus Sicht der Raumordnung – grünes Licht für die Umwidmung des fast 11.000 Quadratmeter großen Gärtner-Geländes, auf dem ein 8500 Quadratmeter großes EKZ mit elf Shops und fünf Restaurants entstehen soll.

Allerdings wird die Widmung seitens des Landes erst wirksam, wenn Freigabe-Bestimmungen eingehalten werden: Dazu zählen das Vor-



Moser läuft gegen Projekt Sturm

legen eines Bebauungsplans, das Einhalten der Obergrenze von 8500 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche und der Bau einer Zufahrtsbrücke über den Kamp. Da die Fläche im Vergleich zum Erstentwurf um 40 Prozent reduziert und der geplante Bau von der historischen Stadtmauer abgerückt werden sollen, sieht das Land keine weiteren Bedenken.